



NEWSLETTER

Ausgabe Dezember 2016



Altengerechte
Quartiere.NRW
Eschweiler

1 JAHR QUARTIERS- ENTWICKLUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einem Jahr nahm im Städtischen Seniorenzentrum, Marienstraße 7, die Stadt Eschweiler mit finanzieller Unterstützung des Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) die Arbeit im Bereich der Quartierentwicklung auf. Dadurch war es der Stadt Eschweiler möglich, zusätzlich einen neuen Mitarbeiter für die Quartiersentwicklung anzustellen – unseren Quartiersentwickler Cem Gökce. Zudem konnten wir das Büro „B-PLAN Büro für sozialwissenschaftliche Analysen und Planungen Dr. Joußen“ für die wissenschaftliche Begleitung unserer Quartierarbeit gewinnen.

Unsere Arbeit wurde zunächst oft skeptisch von AkteurlInnen im Quartier gesehen. Zum einen wohl auch deshalb, weil viele Menschen sich schwer tun, eine positive Entwicklung rund um unsere Arbeit hier im Seniorenzentrum für sich selbst wahrzunehmen. Somit war unsere Arbeit zunächst dadurch geprägt, dass in vielen Gesprächen mit den Menschen im Quartier und das Näherbringen einer Vision, die allen ein besseres Gefühl für sich selbst und für die Mitmenschen im Quartier geben sollte, vermittelt werden musste. Selbstbestimmtheit ist einer der Leitgedanken bei der Quartiersentwicklung, und eine weitere Aufgabe bestand darin, Menschen im Quartier zu aktivieren. Deshalb führten wir im vergangenen Jahr drei Quartiersforen durch, die zur Information und Mitarbeit anregen sollten. Und zur Freude aller Beteiligten geschah das dann auch so. Inzwischen haben sich drei Fokusgruppen gebildet, in den Menschen tätig sind und selbstbestimmt drei Themenschwerpunkte bearbeiten und mit neuen Ansätzen der Herausforderung der Quartiersarbeit unterstützen wollen. Und damit bekommt die Quartiersarbeit neue Perspektiven und einen neuen Schwung. Nicht die Verwaltung gestaltet das Quartier,



sondern die Menschen die im Quartier leben!!! Dazu haben wir unsere Vernetzung in verschiedene Richtungen ausgedehnt. Das Schöne bei der Arbeit ist und war, dass viele Menschen, die uns begegneten, unser Anliegen sehr gut nachvollziehen konnten, und wir dadurch wirklich schnell in ein gemeinsames Gespräch mit gemeinsamen Ideen und Ansätzen kamen. Die Anstrengungen von vielen führten dann letztendlich auch dazu, dass wir mit unserer Arbeit auf immer mehr Gehör und Akzeptanz bei den Menschen trafen. Mit den AkteurlInnen war es uns so möglich, bereits in diesem Jahr die Angebotspalette im Städtischen Seniorenzentrum zu erweitern: -; mehr Gemeinsame Feste, mehr Angebote zur Bewegung, mehr Informationen und letztendlich auch eine Verschönerung unserer Begegnungsstätte. Die Quartierarbeit trägt erste Früchte, und so langsam entstehen hier immer mehr neue Dinge. Zudem freue ich mich darüber, dass wir weitere Unterstützung vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten haben. Mit einem neuen ergänzenden Projekt - „Netzwerk Zuhause“ - haben wir neue Mitstreiter in der Quartiersentwicklung erhalten, was zu einer weiteren Optimierung in der Arbeit für ältere Menschen führen wird. Nach längerer Vorbereitungszeit hat Ministerin Steffens ihre Ankündigung umgesetzt und dem neuen Projekt eine Förderzusage Anfang Dezember erteilt. Ein weiterer Artikel hier im Newsletter geht auf dieses Projekt noch einmal speziell ein.

Zudem haben wir damit begonnen, Informationen über unsere Aktivitäten in das Quartier zu transportieren. Dazu haben wir ein neues Internetportal aufgebaut, der Seniorenwegweiser wurde in einer Neuauflage aktualisiert, und auch viele Presseberichte begleiten unsere Arbeit. Auch ein Quartiersnewsletter wurde eingeführt. 4 Ausgaben konnten wir in diesem Jahr realisieren. Leider fehlt uns noch ein ehrenamtlicher Redakteur für diese Arbeit, denn es gab und gibt immer so viel zu tun. Auf unserer Internetseite www.eq50.de sind aktuelle Neuigkeiten zu finden, und der Terminkalender unserer Begegnungsstätte für das Jahr 2017 ist ebenfalls schon veröffentlicht. Weitere Termine werden wir im kommenden Jahr ergänzt, aber wiederkehrende Veranstaltungen wie Skat, Bingo, unser Tanztee, die Karnevalsfeier, das Weihnachtsfest und viele andere mehr, sind bereits im Kalender fest gebucht.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen bedanken, die so tatkräftig unsere Arbeit bei der Quartiersentwicklung und im Seniorenzentrum unterstützt haben. Und ich möchte alle motivieren, ihr Wissen und ihre Kompetenzen hier in Eschweiler bei der Quartiersentwicklung mit einfließen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Peter Toporowski
Seniorenbeauftragter



Stadt Eschweiler

Johannes-Rau-Platz 1
Peter Toporowski
Cem Gökce

52249 Eschweiler
Telefon: 02403 71-678
Telefon: 02403 71-322

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**





NEWSLETTER

Ausgabe Dezember 2016



Altengerechte
Quartiere.NRW
Eschweiler



AUF DEM WEG ZUM GENERATIONENZENTRUM

Mitten in der Innenstadt, großer Gastraum auch für gesellige Veranstaltungen, Räumlichkeiten auch für die Arbeit mit älteren Menschen durch Organisationen und Einrichtungen: Eine ehemalige Unternehmervilla ist seit Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts ein wichtiges Element der Seniorenarbeit der Stadt Eschweiler. Aber auch dieses im Städtischen Seniorencentrum Marienstraße in den vergangenen Jahren erfolgreich praktizierte Modell der offenen Seniorenarbeit in einer mittelgroßen Stadt mit ca. 57.000 Einwohnern im Westen Deutschlands verlangt mehr und mehr nach einer Neuausrichtung: Die Zahl der älteren Menschen in der Stadt nimmt zu, aber auch die Verschiedenheit der Erwartungen und Ansprüche an Angebote für ältere Menschen wächst. Städtische und Angebote freier gemeinnütziger Träger konkurrieren dabei immer stärker auch mit kommerziellen Angeboten. An die Stelle von „Senioren“ treten mehr und mehr ältere Menschen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Lebensstilen und Bedarfen. Die normale Arbeitsbiografie, die früher vor allem Rentner und Rentnerinnen ab 65 bzw. 63 Jahre zur Hauptzielgruppe für die Seniorenarbeit machte, ist auch in Eschweiler oft durch prekäre und instabile Berufsbiografien abgelöst worden, die eine früher auf diese Hauptzielgruppe ausgerichtete offene Seniorenarbeit mit ihren Angeboten zunehmend in Frage stellt.

Und auch in Eschweiler ist zu spüren, dass die Gruppe der älteren Menschen über sehr unterschiedliche finanzielle Ressourcen für die Gestaltung ihres Alltags verfügt. All dies war Anlass, um das Konzept der Arbeit für ältere Menschen auch im bisherigen Städtischen Seniorencentrum auf den Prüfstand zu stellen. Gemeinsam mit dem Quartiersentwickler Cem Gökce und mit sozialwissenschaftlicher Unterstützung des Büros B-PLAN Dr. Joußen

machte sich die Stadt Eschweiler mit ihrem Seniorenbeauftragten Peter Toporowski daher seit Anfang 2016 auf den Weg, um in mehreren Schritten und unter breiter Beteiligung von Nutzerinnen und Nutzern, von Organisationen und Einrichtungen für ältere Menschen in der Stadt Eschweiler ein auf veränderte Ansprüche und Bedarfe älterer Menschen ausgerichtetes Konzept für den Betrieb des Seniorencentrums in der Innenstadt zu erarbeiten. Das Vorhaben der Stadt Eschweiler wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Förderprogramms „Anlaufstellen für ältere Menschen“ unterstützt. Schnell klar wurde, dass ein neues Konzept der veränderten Wirklichkeit auch dadurch entsprechen muss, dass eine früher vielleicht mögliche vorrangige Ausrichtung der Arbeit und der Angebote an „Senioren“ dem Konzept eines Generationenhauses weichen muss, da die wachsenden und vielfältiger werdenden Anforderungen an die Arbeit mit älteren Menschen gerade im Zeitalter des demografischen Wandels einer verstärkten Zusammenarbeit der Generationen bedürfen. Die Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich jedoch nicht nur mehr Angebote gemeinsam für „jung“ und „alt“, sondern vor allem auch mehr Freizeit-, Bewegungs- und Kulturangebote. Aber auch das ungezwungene gesellige Zusammensein sollte nicht zu kurz kommen. Wenn man die vielen Vorschläge, die im Rahmen einer Befragung von Nutzerinnen und Nutzern zusammengetragen wurden, zusammenfasst, so

besteht der vorrangige Wunsch der meisten darin, ein Zentrum für junge und ältere Menschen zu schaffen, dass von morgens bis am Abend unterschiedliche Angebote für verschiedene Zielgruppen vorhält. Dazu gehört auch, dass man in einem „Generationen-Bistro“ günstigen Mittagstisch, Kaffee und Kuchen gerade auch für die anbietet, die über eher geringe finanzielle Mittel im Alter verfügen. Auch auf diese Weise lässt sich nach Ansicht der Befragten einer auch in Eschweiler zunehmenden Vereinsamung im Alter entgegenwirken. Und dazu gehört dann auch der Wunsch, die Öffnungszeiten möglichst auch auf das Wochenende auszuweiten und Angebote an Feiertagen – so wie z.B. „Weihnachten nicht alleine“ - generationenübergreifend zu gestalten.

Wichtig ist vielen Nutzerinnen und Nutzern aber auch ein weiterer Ausbau des Beratungsangebotes, das auch jetzt schon durch regelmäßige Sprechzeiten von Organisationen fester Bestandteil der Arbeit im Städtischen Seniorencentrum ist. Gewünscht wird aber vor allem ein Ausbau der durch das Zentrum gebotenen punktuellen Unterstützungsangebote für den Alltag von älteren Menschen „auf Abruf“. Gemeinsam mit der Quartiersentwicklung wurde dazu schon eine Reihe von Ideen entwickelt, wie das Generationenzentrum zukünftig in einem Versorgungskonzept für ältere Menschen in der Innenstadt Eschweilers fungieren kann: So ist angedacht, mit neuen Angeboten das Einkaufen zu erleichtern und z.B. durch Fahrdienste ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu unterstützen. Für all dies muss das Zusammenwirken von professionellen Dienstleistern, Ehrenamtlern und Angehörigen weiter verbessert werden, eine Aufgabe, die im neuen Jahr auf dem Arbeitszettel steht.

Vergessen wurde bei der Neuausrichtung aber auch nicht, dass älter werden oft auch bedeutet, mit weniger Geld auskommen zu müssen. So wurde ein solidarisches Preissystem für die im Seniorencentrum angebotenen Speisen und Getränke eingeführt. „Jeder so viel wie er/sie kann, so dass wir aber weiterhin für alle etwas anbieten können, das sie sich leisten können“, so der Se-



Stadt Eschweiler

Johannes-Rau-Platz 1
Peter Toporowski
Cem Gökce

52249 Eschweiler
Telefon: 02403 71-678
Telefon: 02403 71-322

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen**





NEWSLETTER

Ausgabe Dezember 2016



Altengerechte
Quartiere.NRW
Eschweiler

nierenbeauftragte der Stadt Eschweiler. Die ersten Ergebnisse sind positiv, Solidarität also auch in Eschweiler kein Fremdwort. Und wenn denn nun auch noch die gerade angelaufene Renovierung des Hauses auf allen Ebenen abgeschlossen ist und auch noch ein neuer Name für die Einrichtung gefunden wurde, die anzeigt, dass es ein Haus für Jung und Alt ist, ja dann ist eben schon 2017! Und da kann man in Eschweiler an die erfolgreiche Arbeit von 2016 zur Neuausrichtung der Arbeit im Generationenzentrum und im seniorengerechten Quartier Eschweiler-Zentrum anknüpfen.

DANKE FÜR DIE ENTWICKLUNG UNSERES SENIORENZENTRUMS – DAS QUARTIER

Im März 2016 saßen wir im Kreise des Kaffeekränzchen im Seniorenzentrum Marienstr. 7 bei einem unserer regelmäßigen Treffen zusammen, als zwei Herrn an unserem Tisch traten und sich vorstellten; Peter Toporowski (Seniorenbeauftragter, Fördermittelmanagement) und Cem Gökce (Quartiersentwickler).

Sehr schnell kamen wir ins Gespräch, bei dem Herr Toporowski und Herr Gökce uns ein Programm vorstellten, das mit der Entwicklung eines altengerechten Quartiers zu tun habe und dessen Anlaufstelle das Städtische Seniorenzentrum werden sollte. Beide Herren hoben dabei hervor, dass die Bürger mit Ihren Kompetenzen sich bei dieser Entwicklung mit einbringen sollten. Erstaunlicherweise stellten die beiden Herren keine konkreten Punkte vor, sondern fragten uns, wie wir uns denn vorstellen könnten, das Seniorenzentrum attraktiver zu machen. Spontan kamen einige Punkte aus den Reihen des Kaffeekränzchens wie z.B. mehr Freizeitangebote und mehr Geselligkeit. Unsere Anregungen wurden mit Interesse aufgenommen und beide Herrn fragten uns dann, wie wir uns vorstellen könnten, so etwas umzusetzen und ob wir denn auch bereit wären, uns bei der Umsetzung mit einzubringen!

So etwas hatten wir bis dahin noch nicht kennen gelernt: man fragte uns nach unserer Meinung, nach unseren Ideen und bat uns dann auch noch, uns mit zu beteiligen. Wir waren alle sehr skeptisch. Beide Herren beschrieben eine Vision und eine Neuausrichtung in der Seniorenarbeit und von einer Quartiersentwicklung, die aufbaut auf Selbstbestimmung und Beteiligung!

Motiviert durch weitere Gespräche, z.B. bei dem neu eingeführten Quartiers-Stammtisch, organisierten wir dann ein Frühlingfest für die Menschen im Quartier, und wir waren selber erstaunt, wie viele Menschen wir damit im Quartier erreichen konnten. Das Fest wurde mit Freuden und unter reger Teilnahme dankbar angenommen.

Der nächste Meilenstein: Wir bekamen eine Einladung und zum 1.Quartiersforum, wo Herrn Toporowski das Programm der Altengerechte Quartiere vorstellte und wiederum alle Besucher zu Wort kommen ließ. Jeder äußerte seinen dringlichsten Wunsch, und daraus fasste der wissenschaftliche Begleiter des Projektes, Dr. Wolfgang Jousen, die Ergebnisse sehr schnell auf 3 Themenschwerpunkte zusammen, die von den Besuchern in sogenannten Fokusgruppen weiter vertieft und bearbeitet werden sollten. Dem 1. Quartiersforum folgten zwei weitere Quartiersforen, in dem der Ansatz der Selbstbestimmtheit und Selbstbeteiligung nochmals vertieft wurden.

Ich selber arbeite seitdem aktiv in der Fokusgruppe „Freizeit und Kultur“ mit, und wir konnten in den darauf folgenden Monaten ein weiteres Fest, das Oktoberfest, anbieten. Ferner haben wir im Seniorenzentrum ein Muschelessen organisiert und ebenfalls regelmäßige Bingo- und Skatnachmittage angeboten.

Im Herbst dieses Jahres besuchte uns dann auch noch die Ministerin Frau Barbara Stefens vom MGEPA im Seniorenzentrum zum gemeinsamen Austausch mit den Akteuren im Quartier, und kurze Zeit später tauchte ein Mann mit Farbe und Pinsel im Seniorenzentrum auf der mitteilte „Hier muss Farbe an die Wände“!

Ich glaube, dass keiner mit einer solchen Entwicklung im Seniorenzentrum bzw. hier

im Quartier gerechnet hat. Wider allen Erwartungen ist hier etwas in Bewegung geraten, dass einen im eigenen Gefühl trifft und das man mittlerweile nach Außen auch sehen kann. Ich lade Sie ein, sich selbst ein Bild zu machen. Kommen Sie uns im Seniorenzentrum besuchen, und beteiligen Sie sich. Sie selbst sind die Veränderung, die Sie sich wünschen.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr, und hoffe, dass alle unsere Bestrebungen gelingen mögen.

Mit freundlichem Gruß
Hartmut Becker

RÜCKBLICK 2016

Nun neigt es sich dem Ende zu, das ereignisreiche Jahr 2016. Wohlwollend und mit einer gewissen Zufriedenheit kann ich auf das erste Jahr der altengerechten Quartiersentwicklung in Eschweiler zurückblicken, auch wenn es anfangs zugegebenermaßen etwas zäh zu beginnen schien.

Die Meilensteine unserer Arbeit im ersten Jahr des Projekts sollen an dieser Stelle nochmals einzeln aufgezählt werden. Fairerweise muss an dieser Stelle auch das Scheitern eines geplanten Meilensteins erwähnt werden. Die Einführung eines „Quartiers-Stammtisches“ fand nach anfänglich erfreulicher Resonanz und Beteiligung nach den ersten 3 Sitzungen keine nennenswerte Beachtung mehr.

Doch auch kleine „Rückschläge“ wie dieser, wenn man sie denn als solche bezeichnen kann, führen dann einfach zu einer Neuausrichtung der Aktivitäten in der Quartiersarbeit. Nicht jede konzeptionelle Überlegung kann auch eins zu eins umgesetzt werden. Genau dieser Aspekt ist, so habe ich es in meinem ersten Jahr der Quartiersentwicklung erfahren, das, was die Quartiersarbeit ausmacht. Nicht Schwarz oder Weiß zu denken, sondern in vielen Fällen auch das Grau zu erkennen und es auch für sich zu nutzen.



Stadt Eschweiler

Johannes-Rau-Platz 1
Peter Toporowski
Cem Gökce

52249 Eschweiler
Telefon: 02403 71-678
Telefon: 02403 71-322

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**





NEWSLETTER

Ausgabe Dezember 2016



Altengerechte
Quartiere.NRW
Eschweiler

Doch, um jetzt von ein wenig von dieser emotionalen Sichtweise der Quartiersentwicklung wegzukommen, möchte ich an den eingangs erwähnten faktischen Meilensteinen unserer Arbeit im ersten Jahr anknüpfen.

Mit den Quartiersforen konnten wir ein Instrument schaffen, mit welchem wir die Bevölkerung, die Bürgerinnen und Bürger, in einem professionellen und gleichermaßen aber auch niederschweligen Rahmen erreichen konnten, und sie zur Partizipation, zur Teilhabe an unserer Arbeit erreichen und auch ermutigen konnten. Aus diesen Quartiers-Foren gingen dann die Fokusgruppen hervor, die voller Elan und Enthusiasmus an die Arbeit gingen und natürlich noch gehen, um selbstständig in den Themengebieten Wohnen/Mobilität, 24/7-Versorgung und Freizeit, Bildung & Kultur neue Perspektiven und Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Fokusgruppen sollen hier weitestgehend selbstständig und eigeninitiativ arbeiten. Die Quartiersentwicklung hat hier nur einen begleitenden, motivierenden und koordinierenden Charakter. Auf die Arbeit und Ergebnisse der Fokusgruppen, die ganz konkrete Ziele formuliert haben, freu ich mich im neuen Jahr ganz besonders.

Die Bildung des „Netzwerks der Gesundheit und Pflege“ beispielsweise ist ein weiterer Meilenstein der Quartiersarbeit in Eschweiler. Wie sich schon erkennen lässt, lassen sich die „Meilensteine“ der Arbeit wie entsprechende Puzzleteile ineinanderfügen, um sich schließlich zu einem gesamtheitlichen Versorgungssystem für ältere Menschen zu entwickeln. Diese ganzheitliche Versorgung stellt in der altengerechten Quartiersentwicklung nämlich einen ganz entscheidenden Eckpfeiler dar.

Nicht zu vergessen sind auch die Aktivitäten, die sich bereits aus den Reihen der Besucher des Seniorenzentrums, wie auch aus den Fokusgruppen heraus entwickelt haben. Ein gutes Beispiel stellt hier die Fokusgruppe Freizeit, Bildung und Kultur dar. Hier gilt mein Dank Hartmut Becker, der ge-

meinsam mit den Aktiven der Fokusgruppe Freizeit, Bildung und Kultur zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten organisiert hat, wie beispielsweise das „Oktoberfest“, das „Muscheln-Essen“ und die jeweils 14-tägig stattfindenden Bingo- und Skat-Nachmittage. Zu erwähnen wäre hier beispielsweise, neben all den anderen auch noch, das „Kaffeekränzchen“ welches, für zahlreiche Aktivitäten im Seniorenzentrum steht.

Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle auch nochmals ganz besonders die herausragende Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeauftragten Peter Toporowski und der sozialwissenschaftlichen Begleitung in Person von Dr. Wolfgang Joußen hervorheben, ohne deren Hilfe und Unterstützung meine Arbeit als Quartiersentwickler kaum möglich wäre.

Ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch dem Personal des Seniorenzentrums unter der Führung von Anja Erkens, die Tag für Tag eine tolle Arbeit leisten.

Im neuen Jahr freue ich mich auf die neuen Aufgaben, die da auf uns warten und wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Cem Gökce
Quartiersentwickler

MODELLPROJEKT NETZWERK ZUHAUSE

Seit Anfang Dezember ist Eschweiler auch Standort des Modellprojektes „Netzwerk ZUHAUSE“. Das, was die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Barbara Steffens, bei ihrem Besuch im Oktober 2016 in Eschweiler schon angedeutet hatte, wurde jetzt Realität: Das Ministerium fördert für zwei Jahre ein Modellprojekt, mit dem es älteren Menschen auch dann möglich sein soll, zuhause in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben, wenn sie aufgrund von Schwie-

rigkeiten bei der Bewältigung ihres Alltags dringend eine dauerhafte Unterstützung benötigen. Auch dieses Projekt knüpft an die Ergebnisse der in Eschweiler im Vorjahr durchgeführten Untersuchung an, die die Wohnwünsche und bevorzugten Lebensweisen von älteren Menschen in Eschweiler analysiert hat. Dieses Projekt wurde seinerzeit vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Anlaufstellen für ältere Menschen“ gefördert. Zentrales Ergebnis war, dass die meisten älteren Menschen in Eschweiler sich wünschen, anstelle einer Heimunterbringung auch im Alter und auch mit wachsendem Unterstützungsbedarf in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können. Wie das möglich werden kann, soll nunmehr im neuen Projekt „Netzwerk ZUHAUSE“ beispielhaft in zwei Quartieren in Eschweiler erprobt werden. Das Projekt ist im Quartier Eschweiler-Zentrum gestartet. Das Projektteam hat seine Arbeit im Städtischen Seniorenzentrum gerade begonnen und ist telefonisch unter der Rufnummer 02403 7201469 zu erreichen. Die erste Aufgabe des Teams besteht im Aufbau eines stabilen und verlässlichen Netzwerkes für die soziale und pflegerische Versorgung von Menschen, die trotz gewisser Einschränkungen im Alltag durch die Gewährleistung einer Tag- und Nachtbetreuung und -versorgung zuhause bleiben können. Getragen wird das neue Projekt von der europäischen Gruppe EUSOEC Dr. Joußen (D), Burggraef (D) und Funk (B) in Kooperation mit der Stadt Eschweiler. Für die fachpraktische Unterstützung der Projektaufgaben wurde Frau Klaudia Thelen gewonnen, die schon lange in der Seniorenarbeit in Eschweiler und Umgebung tätig ist. Die Umsetzung des neuen Projektes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement und dem Seniorenbeauftragten der Stadt Eschweiler, der auch das neue Projekt mit auf den Weg gebracht hat.

Dr. Wolfgang Joußen (D), Johannes Burggraef (D) und Johannes Funk (B)
EUROPEAN SOCIO-ECONOMIC
CONSULTANTS EWIV



Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
Peter Toporowski
Cem Gökce

52249 Eschweiler
Telefon: 02403 71-678
Telefon: 02403 71-322

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**

